

gekennzeichnet und diese wiederum nicht eindeutig bestimmten Firmen zuzuordnen. Über den Hausierhandel, Märkte und Messen, in Wallfahrts-, Kur- und Badeorten wurden die Silberglasartikel vertrieben.

In dem Kapitel *Zur Verwendung des Silberglasses* beschreibt Endres anhand von *zeitgenössischen Mitteilungen*, der Funktionsanalyse und *mündlichen Traditionen* (S. 100) den ehemaligen Verwendungszusammenhang, wobei er keine Vollständigkeit anstrebt. Für den Volkskundler könnte dieser Abschnitt der wichtigste im Buch sein. Die etwas unklare sozialwissenschaftlich-kulturhistorische Terminologie – *Religiöser und ländlicher Bereich – Bürgerlicher Wohn- und Kulturbereich* – läßt leider mehr Fragen als nötig offen. Neben dem ausführlichen Bildteil wird der Band abgerundet durch Hinweise zur sachgerechten Fotografie des Silberglasses und seiner Pflege sowie durch eine wichtige Bibliographie und ein Register.

Werner Endres hat sehr viele aufschlußreiche Fakten zusammengetragen und seine Arbeit bietet sowohl Museumsleuten wie Sammlern wichtige Hinweise. Ein Buch, das jeder kennen muß, der sich in Zukunft mit diesem Thema beschäftigen will.

Gudrun König

## Naturkunde

**Angewandte Ökologie – Mensch und Umwelt.** Hrsg. von HARTMUT BICK, HEINRICH HANSMAYER, GERHARD OLSCHOWY, PETER SCHMOOCK. Gustav Fischer Verlag Stuttgart 1984. Band 1: Einführung – Räumliche Strukturen – Wasser – Lärm – Luft – Abfall. 531 Seiten. Kartoniert DM 59,-

Band 2: Landbau – Energie – Naturschutz und Landschaftspflege – Umwelt und Gesellschaft. 552 Seiten. DM 59,-. Gesamtabgabepreis für beide Bände: DM 98,-

Das Handbuch geht sehr gründlich und systematisch vor und klärt zunächst einmal die wichtigsten Begriffe wie etwa Ökologie oder Ökosystem. Nach wenigen abstrakten Sätzen folgen dann immer gleich anschauliche Beispiele. So liest man etwa zum «ökologischen Gleichgewicht»: *Ein bestimmtes ökologisches Gleichgewicht bleibt über kürzere oder längere Zeiträume erhalten. Ein kleiner, flacher und pflanzenreicher See kann in wenigen Jahrzehnten verlanden, das heißt, zu einem Bruchwald oder einer Wiese werden; ein großer und tiefer See hingegen kann über Jahrtausende beständig sein.* Ähnlich anschaulich sind beide Bände des Handbuches *Angewandte Ökologie – Mensch und Umwelt*, egal, ob es sich um die Abwasserbehandlung und verschiedene Verfahren dazu oder um die Behandlung und Herkunft des Abfalls handelt. Wie komprimiert der Inhalt dabei dargestellt wird, das merkt man schnell an den eingestreuten Testfragen: wer da den Text nur überflogen hat, der kann sie kaum beantworten; es sei denn, das Problem ist ihm bereits vertraut. Im übrigen tauchen diese Testfragen nicht von ungefähr auf: die beiden Bände gehen auf ein Funkkolleg aus den Jahren 1981/82 zurück.

Zwar wurden die Texte auf den neuesten Stand gebracht, aber wer aktuelle Probleme wie Dioxine in der Flugasche

aus Müllverbrennungsanlagen oder Formaldehyd in Spanplatten nachschlagen will, der tut sich schwer. Überhaupt erfährt man zum Bereich der Umweltchemikalien relativ wenig. Und wer beispielsweise unter der Überschrift *Wirkungen von Luftverunreinigungen auf den Menschen* nachliest, der erfährt zwar etwas über Reiz- und Stickgase oder Schwermetalle in der Luft, aber von aktuellen Problemen wie Pseudokrupp bei Kindern liest er nichts. Lediglich der Zusammenhang zwischen Luftverunreinigungen und Lungenkrebs wird angesprochen.

Fazit: ein gründliches Standardwerk in zwei Bänden ist das Handbuch schon, aber wer mit aktuellen Fragestellungen an das Werk herangeht, der bleibt unzufrieden.

Bernd Roling

**Höhlen im Kartenblatt 7327 – Giengen/Brenz** – (Materialhefte zur Karst- und Höhlenkunde, Heft 2, 1983). Herausgegeben von der Höhlen-Interessengemeinschaft Ostalb (zu beziehen über Peter Heinzlmann, Heidenheim). Oberkochen 1983. 155 Seiten mit 19 Abbildungen und 33 Plänen. Broschiert DM 15,-

Das streng wissenschaftlich angelegte Buch geht auf alle Höhlen im Raum Giengen/Brenz ein. Das liest sich dann etwa so: *Eschklingenhöhle: Lage/Zugang: 2 km SSW Giengen/Brenz liegt am N-Hang einer alten Brenzschlinge, die mit Gesträuch zur Hälfte ausgefüllte Eschklinge, deren felsige Ränder im Hintergrund zusammenlaufen und einen kleinen Tobel bilden . . . Beschreibung: Vom mannhohen Eingang fällt der Boden aus Humus und Versturz in einen kleinen Raum ab, aus dem man nach rechts in eine flache, am Ende verstürzte Kammer schlufen kann.*

Dieses Beispiel zeigt, daß die Höhlen recht anschaulich und allgemeinverständlich beschrieben werden, wobei im Anhang etliche Skizzen den Text ergänzen. Auch die Geschichte der Höhlenerkundung und Einzelheiten über die wichtigsten Forscher im Raum Giengen/Brenz fehlen nicht.

Recht hilfreich ist das einleitende Kapitel über die Geologie des Kartenblattes 7327 Giengen/Brenz, und sehr interessant lesen sich die Ausführungen zur Fauna und Flora der Höhlen in diesem Bereich. Zu der Anhäufung von Tierresten in vielen unterirdischen Hohlräumen erfährt man, daß es sich wohl teilweise um die Reste der Jagdbeute altsteinzeitlicher Menschen handelt und daß die als «Knochensammler» bekannte Höhlenhyäne wohl manchen als Aas aufgespürten Kadaver eingeschleift hat. Die Irfelhöhle z. B. darf als typischer «Hyänenhorst» gelten.

Bernd Roling

## Jahrbücher, Zeitschriften

**Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte.** Historischer Verein Heilbronn. Band 30, 1983. 306 Seiten und 113 Abbildungen. Kartoniert

Dieser Band enthält Beiträge von Karl-Heinz Dähn und Gisela Ullrich über den Dichter Manfred Kyber, von Robert Uhland über Ferdinand von Steinbeis, den Wegberei-